

Berliner aus absoluter Überzeugung: Tom Michelberger hat gemeinsam mit Freunden aus einem Traum Wirklichkeit gemacht. Nach sechs Jahren Planung, Vorbereitung und Bau wurde das Michelbergerhotel im September 2009 eröffnet.



»ALLES IST ETWAS ANDERS, ABER IRGENDWIE TYPISCH BERLIN.«

Tom Michelberger

Auf der kurzen Fahrt von Berlin Ostbahnhof zum Michelberger Hotel plagen den Taxifahrer keine Zweifel: „Dett muss neu sein.“ Ja, ziemlich neu, Warschauer Straße hier in Friedrichshain. Ob der Bezirk denn im Kommen sei. „Im Kommen? Der iss schon voll da.“ Das kann man glauben oder aber auch nicht, wenn man vor dem ehemaligen Fabrikgebäude aussteigt: Backsteinfassade, riesige Sprossenfenster vor hohen Räumen, links die Lounge „Baustelle“ und rechts der unspektakuläre Haupteingang mit der cinemaskopen Michelbergerhotel-Leuchtreklame über der Filmankündigung: I need a room for tonight!

Was den Gast tatsächlich erwartet im Michelberger sind allerdings weit mehr als 33 bis 88 Kubikmeter große Hotelzimmer. In wohl keinem anderen der deutlich über 500 übrigen Beherbergungsbetriebe der Hauptstadt ist das kreative, immer junge, rebellische und unverbrauchte Berlin so zuhause wie hier. Wer irgendein Hotelzimmer möchte, kann überall einchecken. Wer mondänen Luxus sucht, ist im Michelbergerhotel an der falschen Adresse. Wer wirklich nach Berlin will ist hier genau richtig. Aber warum gerade Friedrichshain in einer Stadt, in der oldschool rechts und links vom Kudamm und ansonsten die Mitte das Zentrum ist? Die Antwort gibt mir Tom Michelberger, Initiator und Namensgeber des Projektes: „Das Gebiet um das Schlesische Tor an der Oberbaumbrücke, die Kreuzberg und Friedrichshain verbindet, ist eine Mischung aus gewachsener Bevölkerung und kreativ-alternativen Langzeit- und Neu-Berlinern. Hier ist unser Berlin-Zentrum. Überhaupt: Ohne Berlin würde es das Michelberger nicht geben. Berlin war der Grund, hierherzukommen, vor sieben Jahren zum ersten Mal. Ich wusste vom ersten Tag an, dass ich hierher gehöre. Berlin ist einfach ein freieres Gefühl als anderswo.“

Wir sitzen seitlich der Bar auf einfachen Stühlen an einfachen Tischen vor einer einfachen Wand, die die Geschichte des Gebäudes Schicht für Schicht erzählen könnte, auf den Tischen steht Treibgut von den Flohmärkten der Stadt. Tom Michelberger: „Es hätte auch immer was anderes sein können. Ich habe nicht mein Leben lang davon geträumt, ein Hotel aufzumachen, sondern es war einfach diese Möglichkeit, das Umfeld und die Art

und Weise. Die Idee selbst kam zufällig.“ Für seinen größten Beitrag zum Projekt hält er selbst, dass er drangeblieben sei und fest daran geglaubt habe. Wohl kaum der Businessplan, sondern eher das Charisma des Optimisten hatte Partner und Banken überzeugt. Aus der Idee wurde ein konkretes Projekt, aus Einzelnen ein Kollektiv, aus einer Initiative ein Wirtschaftsunternehmen. Die Geschäfte führen Jens Strobl, Nadine May, Azar Kazmir und Michelberger selbst. Die Gestaltung des Hotels, die in vielen Details eher der Intuition gefolgt und daher unkonventionell ist, die ein Gefühl für den Charakter eines Raumes besitzt und gute Geschichten erzählt, bestimmten maßgeblich Till Grosch, Anja Knauer und Werner Aisslinger, international renommierter Designer, Professor und Erfinder des Loftcube, eines mobilen Wohncontainers. „Das Projekt war für uns die Chance, etwas zu gestalten so, wie man es selber gerne hätte. Im Umgang mit der Architektur, dem Design, unserem Auftritt, aber auch mit den Menschen, mit den Partnern, mit den Mitarbeitern und Handwerkern. Dabei haben wir keine Kompromisse gemacht. Das Besondere an unserem Hotel ist nicht nur, dass sich hier die Möglichkeit bietet, etwas zu entwickeln und Unternehmer zu sein, sondern auch, dass wir anderen hier einfach die Chance geben können, sich einzubringen und sich zu begeistern.“

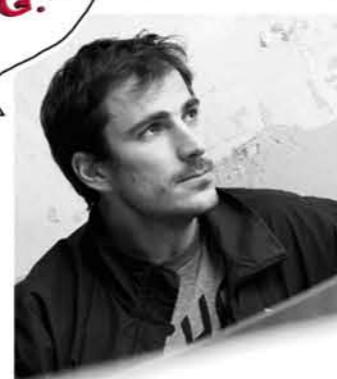
In dieser Konstellation ist ein außergewöhnliches Hotel entstanden, das keiner Mode folgt sondern der selbstbewussten Überzeugung, ganz und gar eins zu sein mit sich und denen, die es geformt haben und betreiben: „Der Charakter von uns allen soll im kleinsten Detail erkennbar sein.“ Aus dieser Haltung entsteht eine für ein Hotel sehr persönliche Atmosphäre, die der Gast bereits beim Betreten des Hotels erlebt. Dabei legt Michelberger allerdings Wert auf die Feststellung, dass man bei Logis und Service ein durch und durch traditionelles Hotellerie-Verständnis habe. Und trotzdem: Im Michelbergerhotel steht nicht Wirtschaftlichkeit an erster Stelle. Es geht darum, authentisch und nachhaltig zu sein, im Verhältnis zu Gästen und zu Mitarbeitern. „Wir werden hier in aller Ruhe und Gelassenheit etwas sehr Langfristiges aufbauen.“ sagt Michelberger ohne jedes Pathos: „In Berlin steckt eine besondere Art der Gelassenheit, das Starke daran erkennt man aber eher auf den zweiten Blick. Alles ist etwas anders, aber irgendwie typisch Berlin.“ ■

Internet: www.michelbergerhotel.com

Text: Martin Bretschneider

Fotos: Michael Miklas

»DIE IDEE SELBST KAM ZUFÄLLIG.«



Michelbergerhotel

Warschauer Strasse 39/40

10243 Berlin

Telefon: +49 (0)30 297 78 59-0

Telefax: +49 (0)30 297 78 59-29

www.michelbergerhotel.com

servus@michelbergerhotel.com

